**Trierischer Volksfreund**

**Datum:** 18. November 2011

**Minister Lewentz wirft Landrat Streit Säbelrasseln vor**

**Der rheinland-pfälzische Innenminister Roger Lewentz (SPD) sieht schwierige Rahmenbedingungen für den Busverkehr im ländlichen Raum. Linien zu sichern sei Aufgabe des Verkehrsverbundes Region Trier (VRT).**

Der demografische Wandel im Land mit sinkenden Schüler- und Bevölkerungszahlen macht zunehmend den Busunternehmern zu schaffen. Viele können Linien auf dem Land nicht mehr wirtschaftlich betreiben und geben ihre Konzessionen zurück, etwa im Saargau.

Dass auch künftig Busse fahren, sei „eine echte Herkulesaufgabe“, sagte Innenminister Roger Lewentz am Donnerstag im Innenausschuss des Landtags. Lewentz wies auf Nachfrage der Grünen Jutta Blatzheim- Roegler die Kritik des Bitburg-Prümer Landrats und VRT-Vorsitzenden Joachim Streit zurück, der Verkehrsverbund sei finanziell klamm und nicht mehr lange zu halten. „Wir gehen nicht davon aus, dass der VRT zurzeit in seinem Bestand gefährdet ist.“ Streit habe bei seinem öffentlichen Säbelrasseln „wohl nicht gesehen, wo die Aufgabe eigentlich verortet ist und wie viel vom Land gefördert wird“. 60 Millionen Euro jährlich für den ÖPNV kämen aus dem Verkehrsetat des Landes, weitere 80 Millionen Euro flössen an die Kreise.

Nach Angaben des Ministers hat es mit dem VRT auf Fachebene bereits Gespräche darüber gegeben, wie der Busverkehr gesichert werden kann. Weitere seien terminiert. Das Land unterstütze den VRT bei der Planung. Es werde eine Nachfrageprognose für alle Linien erarbeitet und dabei die Wirtschaftlichkeit ermittelt. Eingebunden werde der Regio-Bus des Zweckverbands Schienenpersonennahverkehr.

Der Konzer CDU-Abgeordnete Bernd Henter wollte wissen, ob das Land finanzielle Mittel bereitstelle, wenn wie im Saargau eine Linienkonzession zurückgegeben werde und sich kein neuer Betreiber finde. Lewentz machte keine Zusage, sondern verwies darauf, zunächst müsse mit Interessenten verhandelt werden. fcg